

Sallerner wollen den Hochwasserschutz

MZ 24.10.2013

DURCHBRUCH Es gibt eine breite Mehrheit für den Bauabschnitt Gallingkofen. Im SV-Vereinsheim warfen die Bewohner erste Blicke auf die Projekt-Pläne.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

REGENSBURG. Im proppenvollen Vereinsheim des SV Sallern wurde lange diskutiert, aber in einer Sache waren sich alle einig: Der Hochwasserschutz in Gallingkofen soll kommen, signalisierten die Anwohner Oberbürgermeister Hans Schaidinger unisono. Nicht ein Finger erhob sich bei der Bürger-Infoveranstaltung, nachdem der Stadtchef gefragt hatte, wer gegen eine Flutmauer entlang des Regens sei. Wie der Hochwasserschutz in seinen groben Zügen aussehen wird, skizzierte Rainer Zimmermann vom Wasserwirtschaftsamt: Er wird aus einer etwa 1,20 Meter hohen Mauer bestehen, auf der bei Bedarf mobile Elemente aufgesteckt werden können. Die Mauer wird direkt entlang der Sattelbogener Straße verlaufen, zeigte der Projekt-Verantwortliche mittels einer Multimedia-Präsentation auf.

Mobile Elemente allein reichen nicht

Schon zu Beginn kam die Frage auf, warum eine Mauer „überhaupt notwendig“ sei. Mobile Elemente könnten doch den gleichen Zweck erfüllen, so eine Anwohnerin. OB Schaidinger entgegnete, dass im Stadtrat lange über dieses Thema debattiert worden sei. Letztendlich sei man zu dem Schluss gekommen, dass die städtischen Mitarbeiter möglicherweise damit überfordert wären, an allen Stellen den mobilen Katastrophenschutz anzubringen. So eine Flut komme rapide – und die mobilen Elemente seien nicht im Handumdrehen anzubringen, argumentierte Schaidinger. Ferner erinnerte er daran, dass es nicht die Feuerwehren seien, die den Schutz anbringen. Diese Aufgabe sei städtischer Verantwortung.

Klar wurde auch, dass die Anbringung der Mauer straßenbauliche Veränderungen mit sich bringen wird. So sei es notwendig, die Straße anzuheben und gegebenenfalls die Garagenzufahrten anzupassen. „Die Kosten für die Anpassung werden übernommen“, teilte Zimmermann auf Anfrage mit. Der Ausbau der Straße sei allerdings in Form eines Erschließungsbeitrags mitzutragen, so der OB.

Befürchtungen, dass die Anwohner den Hochwasserschutz mitfinanzieren müssten, entgegnete Schai-



Einen Behelfssteg, so wie hier bei der Flut im Juni, werden die Anwohner des Regens im Bereich Sallern/Gallingkofen in ein paar Jahren nicht mehr benötigen: Der Hochwasserschutz soll bald kommen. Foto: Wasserwirtschaftsamt

DIE NÄCHSTEN PLANUNGSSCHRITTE

► **Das Wasserwirtschaftsamt** skizzierte den möglichen Ablauf der nächsten Planungsphasen: Zunächst müsste ein Beschluss des Stadtrates vorliegen, um überhaupt in Aktion treten zu können.

Projekt-Beauftragter Rainer Zimmermann geht davon aus, dass der Stadtrat noch in diesem Jahr einen Planungsbeschluss durchwinkt.

► **Im Februar 2014** werde dann ein

Team mit der detaillierten Planung beauftragt. Bis zum Herbst solle der Vorentwurf erstellt werden. Der Entwurf müsse mit den Anliegern abgestimmt und dann dem Stadtrat vorgelegt werden. (mds)

dinger, dass es „Aufgabe des Freistaats Bayern“ sei, seine Bürger zu schützen.

Den Mauer-Standort im gebührenden Abstand zum Ufer begründete Schaidinger damit, dass dem Gewässer genügend „Retentionsraum“ gelassen werden muss. Das sind natürliche Flächen, die im Falle eines Hochwassers überschwemmt werden.

Wie Zimmermann erklärte, wird es im Bereich der Sallerner Kirche eine Lücke in der Mauer geben. Sie soll den Menschen den Zugang zum Fluss er-

möglichen. Auch wenn der Planungsabschnitt „Gallingkofen“ womöglich andere Schlüsse zulässt, umfasst er größere Teile von Sallern und erstreckt sich im Süden bis zur Lichtenwaldstraße. Ab Höhe der Fußballplätze vom SV Sallern beginnt (in Richtung Reinhausen) der Abschnitt E Sallern, so Zimmermann. Die nördliche Grenze des Abschnittes Gallingkofen befindet sich in Höhe der Autobahnzufahrt.

Baukosten: 8,5 Millionen Euro

Die Gesamtkosten der Maßnahme für den Abschnitt F Gallingkofen bezifferte das Wasserwirtschaftsamt auf 8,5 Millionen Euro. Sollte die Planung für den Abschnitt wie vorgesehen noch in diesem Jahr beginnen, geht Zimmer-

mann davon aus, dass der Baubeginn 2016 erfolgt. Für das Planfeststellungsverfahren beraumte er einen Zeitraum von einem Jahr ein.

Rückblickend auf die vergangene Flut im Juni, meinte eine Anwohnerin, von der Stadt „im Stich gelassen“ worden zu sein. Schaidinger wehrte ab: Jedem, der um Hilfe gebeten habe, sei auch geholfen worden. Er verwies auf die Anlieferung von Sandsäcken und die Montage eines Behelfsstegs.

Mobile Flutelemente seien in der Sattelbogener Straße nicht möglich, da sie vor Ort nicht ausreichend befestigt werden könnten. Umso mehr freute sich Schaidinger darüber, dass sich die Anwohner nun für „eine dauerhafte Lösung“ entschieden haben.

Rainer Zimmermann

Foto: Steffen

